



Eine klassische Form der Mortellaro'schen Krankheit zeigt eine kreisförmige Abgrenzung, die man heutzutage seltener sieht.

Klauengesundheit Immer wieder hört man aus der Praxis, dass die Therapie gegen die Mortellaro'sche Krankheit nicht ausreicht oder gar nicht anschlägt. René Pijl kennt Gründe dafür: Häufig wird die Krankheit nicht richtig erkannt und falsch therapiert!

Die Mortellaro'sche Krankheit tritt in den letzten Jahren immer häufiger auf. Laut Datenbank von René Pijl (72 000 Beobachtungen bei 25 000 verschiedenen Tieren) erhöhte sich der Befall von 2001 mit 16,57 Prozent auf 22,44 Prozent im vergangenen Jahr. Auch die Anzahl der betroffenen Betriebe scheint sich rapide zu vermehren.

Richtiger Schnitt für festen Tritt

Vor Beginn der Therapie muss man die Krankheit erst einmal richtig erkennen und von anderen Klauenleiden unterscheiden (siehe auch „Die Krankheit“). Häufig kommt es zu Verwechslungen – vor allem mit Fäule.

Klarheit verschaffen

Eine Diagnose – und zwar die richtige – ist die halbe Behandlung. Ist die Mortellaro'sche Krankheit diagnostiziert, ist die Wahl des Medikaments für das Behandeln von ausschlaggebender Bedeutung. Blausprays, die frei zu kaufen sind, sind zwar blau, aber die Farbe sagt

nichts über die Wirkung aus. Alle Sprays, Pulver und Gelees, bei denen keine nachweislichen positiven Forschungsergebnisse vorliegen, sollten vermieden werden. Das gilt auch für Produkte mit mangelhafter Erläuterung auf der Verpackung. Diese sollten vollständig über die Inhaltsstoffe und ihren Anteil in dem Präparat aufklären. Medikamente, die unter einem Verband angebracht werden müssen, laufen in der Regel Gefahr, nicht wieder entfernt zu werden. Auch bei ihnen gilt es, nur Produkte einzusetzen, deren Inhaltsstoffe angegeben und deren Wirkungen nachgewiesen sind.

Der häufigste Therapiefehler ist, dass viele erkrankte Stellen nicht erkannt und damit auch nicht behandelt werden. Werden nur die direkt sichtbaren Stellen behandelt, ist nur ein Teilerfolg zu erwarten. Kot und Schmutz müssen deshalb vom Unterfuß entfernt werden. Das Reinigen mit Wasser ist für das erkrankte Tier zunächst schmerzhaft. Außerdem bildet sich ein Wasserfilm auf der geöffneten Lederhaut und verhindert so den Kontakt von Medikament und Haut.

Das Behandeln und Besprühen im Melkstand wird häufig gemacht, hat aber nur sehr geringe Aussichten auf Erfolg, denn erstens schirmt der Belag – auch Exsudat genannt – die erkrankte Haut ab und das Medikament kann nicht wirken. Zweitens ist es auf der Standfläche im Melkstand meistens feucht. Das Anhaften des Medikaments wird also behindert. Und drittens kann das Mittel nicht in den Zwischenballenspalt eindringen, denn das Tier steht darauf. Der Zwischenballenspalt muss über einen Klauenschnitt geöffnet werden.

Die gleichen Misserfolge sind auch zu erwarten, wenn mit Stoffen gearbeitet wird, die über eine Rückenspritze großflächig aufgebracht werden. Hier sollte zunächst der Belag von der erkrankten Lederhaut entfernt werden. Außerdem ist die Rückenspritze nicht in der Lage, den Zwischenballenspalt zu benetzen. Der Zwischenballenspalt wird nur an der Vorderseite therapiert. Ein Side-by-Side-Melkstand ist hier also von vorneherein ungeeignet.

Fehler vermeiden

Aber auch bei der Einzeltiertherapie im Klauenstand können Fehler gemacht wer-



Ein leicht zu erkennender Befall mit der Mortellaro'schen Krankheit im Zwischenballenspalt: Man sieht bereits einen deutlichen Ring.

den. Wenn die hoch genommene Klaue mit Wasser gereinigt wird, muss die betroffene Stelle anschließend getrocknet werden – und zwar auf keinen Fall mit einem Heißluftgebläse. Sobald die „nackte“ Haut über 36 °C erhitzt wird, wird eine negative Reaktion der Haut hervorgerufen: Es zeigen sich Verbrennungserscheinungen der ungeschützten Lederhaut. Abzuraten ist auch von einem so genannten Kaltbrenner. Eine Heilung lässt hier sehr lange auf sich warten.

Wird mit einer Bürste gearbeitet, sollte diese nicht hart sein, um Blutungen zu vermeiden. Denn wenn Blut austritt, kann auch hier das Medikament nicht richtig haften.

Wird mit einem Einmaltuch gereinigt, besteht die Gefahr, dass eine dünne

Schicht des Exsudats in die Haut gerieben wird und das Medikament wiederum nicht entsprechend wirken kann. Ein fettiges Tuch, das meistens im Melkstand zu finden ist, ist ebenfalls ungeeignet, da die Ölschicht das Eindringen des Mittels hemmt. Komplett abzuraten ist von Tüchern, die mehrfach benutzt werden. Denn hierdurch wird Dreck von einem Tier zum anderen übertragen.

Bei der Behandlung ist die Kuh meistens nervös. Deshalb koten die Tiere während der Behandlung häufig. Dieser Kot muss beseitigt werden, bevor das Bein wieder runtergelassen wird und die Klaue den Boden berührt, wenn ein Eintreten nicht vermieden werden kann.

Außerdem sollte dem aufgetragenen Spray so lange wie möglich ein trockenes Umfeld geboten werden. Haben die Tiere Weidegang und das Gras ist noch nass –



Mehrere an Mortellaro erkrankte Stellen, die sich zum Teil in den Zwischenballenspalt ausweiten.



Der Kot ist zu entfernen, bevor das Bein nach der Therapie heruntergelassen wird. Ein wenig Einstreu auf dem Boden während der Behandlung ist zu empfehlen, da der Boden so trockener ist.

durch Tau oder Regen –, sollte man sie besser für eine Stunde im trockenen und sauberen Stall lassen, damit das Mittel seine Wirkung entfalten kann und nicht sofort wieder von der Klaue gewischt wird. Ein einfacher Test ist es, mit den Fingern über die aufgesprühte Farbe zu fahren und zu sehen, ob sie abfärbt. Jede Art von Ätzung über therapeutische Mittel ist zu vermeiden, da die Haut negativ in Form von Verhärtungen und starken negativen Wachstumsreaktionen antwortet. Jegliches Ansprühen der Fessel als Vorbeuge ist absolut überflüssig, vor allem, wenn die Haut vorher nicht gesäubert wurde. Das Spray würde auf dem Schmutz haften und nicht auf der Haut.

Behandeln – aber richtig

Wenn die Behandlung richtig gemacht wird, ist die Einzeltiertherapie die schnellste, sicherste und beste Methode. Ist die Kuh im Klauenpflagestand, gilt es als Erstes, die Fesselbeuge vorsichtig mit der Schneidenrückseite des Messers zu reinigen. Blutungen an der erkrankten Stelle müssen vermieden werden. Danach streicht man mit einem Finger, ohne Handschuh oder mit einem feinfühligem Latexhandschuh, durch den Zwischenklauenspalt inklusive Ballen. Er sollte sich, im gesunden Zustand, auf der ganzen Oberfläche weich anfühlen.

Die Krankheit

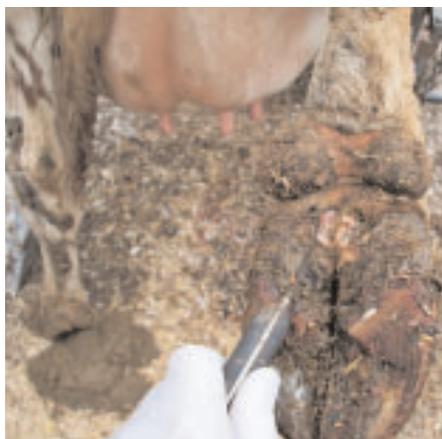
Die Mortellaro'sche Krankheit oder Dermatitis digitalis ist eine Hauterkrankung, die man meistens am Unterfuß findet. Sie kann aber leider auch an anderen Körperteilen auftreten. Die Erkrankung wurde Anfang der 1970er-Jahre beschrieben, aber es gibt Fotos mit ähnlichen Krankheitsbildern, die weit älter sind.

Über die Hälfte der am Fuß erkrankten Tiere zeigen einen Befall im Zwischenklauen- und/oder Zwischenballenspalt. Dies kann nur erkannt werden, wenn man den Klauenspalt öffnet. Das typische Krankheitsbild lässt eine kreisrunde ungeschützte Lederhaut erkennen. Man kann dies auch mit der Fingerspitze – ohne Handschuh – ertasten. Der weiße Kranz sorgt für eine deutliche Abgrenzung zwischen krankem und gesundem Gewebe.

Das Epithelgewebe als äußerer Schutz der Lederhaut hat sich gelöst. Dadurch ist die Lederhaut zugänglich für Bakterien und Keime. Diese nisten sich in der Lederhaut ein, aber nicht darunter – also zum Beispiel nicht im Fleisch. Durch die Erkrankung kann sich die Haut in manchen Fäl-

len verdicken und verursacht hierdurch eine größere Empfindlichkeit. Nach einer gewissen Zeit versucht sich die „nackte“ und empfindliche Haut über das Bilden eines Belags – Exsudat genannt – zu schützen. Der Nachteil dieses Exsudats ist, dass diese etwas klebrige Substanz leicht Schmutz annimmt. Also werden auch Komponenten, die sich in der Einstreu befinden – zum Beispiel um die Liege- und Lauffläche trocken zu halten – gebunden. Weidegang rundum die Uhr reduziert die Erkrankungsrate um 56 Prozent (Datenbank Pijl). Eine kuhgerechte Fütterung auf Basis von Gras wirkt ebenfalls positiv.

Die wenigsten Tiere lahmen als Folge dieser Krankheit. Aber bei Berührung der ungeschützten Haut reagieren sie empfindlich. Wird das Leiden korrekt therapiert, tritt in weit über 95 Prozent der Fälle innerhalb weniger Tage eine Heilung ein. Nach 10 bis 14 Tagen fällt die gebildete Kruste ab und die Lederhaut ist wieder durch eine neue Epithelschicht geschlossen. Diese muss sich im Laufe der Zeit noch verdicken. – rp –



Vorsichtig wird mit der Schneidenrückseite des Messers die Verschmutzung und das Exsudat von der betroffenen Stelle entfernt – ohne das Blut fließt.

Kein Widerstand sollte zu spüren sein. Eventuell erkrankte Stellen können über die kreisförmige Umrandung ertastet werden.

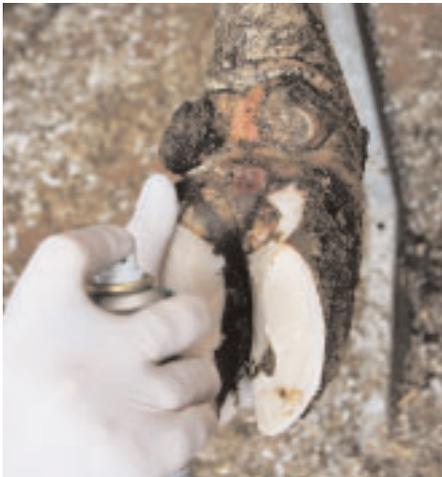
Werden auch die Vordergliedmaßen beschnitten, sollte man die Gelegenheit nutzen und die gereinigte Stelle an der hinteren Klaue trocknen lassen, während das Vorderbein gepflegt wird. Bevor das betroffene Hinterbein beschnitten wird, wird eine Schicht antibiotisches Blauspray aufgebracht. Das Spray ist verschreibungspflichtig und nur über den Tierarzt zu beziehen.

Dann wird die Klaue – am besten nach den Regeln des funktionellen Klauenschnitts – beschnitten. Zum Abschluss wird eine weitere Schicht Spray auf die erkrankte Stelle aufgetragen. Befinden sich erkrankte Stellen im Zwischenklauenspalt und/oder weiten sich in diesen aus, dann gilt es, diesen mit einer Hand zu öffnen und ebenfalls zu besprühen. Eine eventuell wiederholte Spraybehandlung kann erst nach 14 Tagen Erfolg bringen, denn die gebildete Kruste muss zunächst abfallen. Dies geschieht etwa zehn bis zwölf Tage nach der Behandlung. In den meisten Fällen ist eine zweite Behandlung aber nicht notwendig, wenn die erste Therapie korrekt durchgeführt wurde.

Bei einem schwerwiegenden Befall mit der Mortellaro'schen Krankheit, die sich über eine starke Wucherung auf der Wunde zeigt, sollte nach dem beschriebenen Vorgang, ein Verband mit Novaderma-Salbe angebracht werden. Nach drei Tagen muss der Verband entfernt

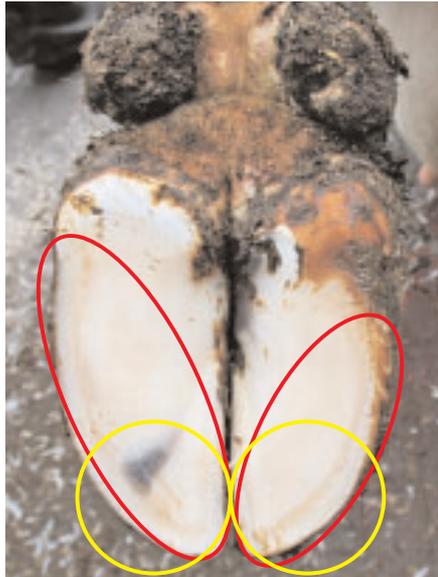
werden. In aggressiven Fällen muss die Prozedur ein weiteres Mal wiederholt werden. Bevor aber wieder ein Verband angebracht wird, sollte der Klaue ein Tag Ruhe gegönnt werden. Das Gehen in einem sauberen und trockenen Umfeld für mehrere Stunden nach der Therapie wirkt sich übrigens sehr positiv auf den Heilungsprozess aus.

Ein regelmäßiger prophylaktischer Klauenschnitt hilft, auch die kleinsten erkrankten Stellen frühzeitig aufzuspüren. Allerdings kann nicht jede Kuh von der Krankheit geheilt werden. Ungefähr zwei bis drei Prozent der Tiere sind chronisch betroffen. Eine hartnäckige, korrekte und konsequente Therapie macht es trotzdem möglich, einen Betrieb von



Fotos: Pijl

Hält sich die Mortellaro'sche Krankheit im Zwischenzehen- beziehungsweise -ballenspalt auf, sind die Klauen bei der Therapie meistens zu öffnen.



Nach dem Beschneiden werden – wenn möglich – die Zehenspitzen sowie die äußeren beiden Bereiche verstärkt gepflegt.

der Krankheit zu erlösen, wenn alle Behandlungen zum optimalen Zeitpunkt durchgeführt wurden. Denn Tiere, die chronisch befallen sind, werden früher oder später ausscheiden. Was aber nicht bedeutet, dass das Tier nicht erneut erkranken kann. Der Klauenschnitt an sich kann helfen, die Klauen steiler zu stellen und den Zwischenklauen- beziehungsweise -ballenspalt beim Auftreten zu öffnen.

Das Klauenbad ist ein heißes Eisen. Viele wissenschaftliche Studien zeigen keinen Erfolg. Mittel wie Kupfersulfat und

Formalin haben keine therapeutische Wirkung und sind vom Gesetzgeber hinsichtlich ihres Einsatzes streng reguliert. Hinzu kommt, dass ein Klauenbad – mit welchem Mittel auch immer – nicht greifen kann, wenn das Exsudat vorher nicht entfernt wurde.

Fazit

Die Mortellaro'sche Krankheit weitet sich immer mehr aus und die eingesetzten Therapien sind häufig fragwürdig. In den meisten Fällen wirken die eingesetzten Medikamente nicht.

Ursache ist hier häufig das schlechte Vorbereiten der erkrankten Stelle. Zudem werden viele Lokalisationen der Krankheit gar nicht erst erkannt und somit nicht therapiert. Der richtige Klauenschnitt mit dem Einsatz des richtigen Mittels schafft schnelle Abhilfe. Dabei sind aber die Wahl des Medikaments und der richtige Einsatz von ausschlaggebender Bedeutung. Die Einzeltiertherapie ist zu bevorzugen. Klauenbäder sind aufgrund ihrer Erfolge beziehungsweise Misserfolge sowie der Gesetzgebung umstritten. (de)



René Pijl ist praktischer Klauenpfleger aus Jever. Er arbeitet als Experte an verschiedenen wissenschaftlichen Studien mit.